

10.06.22

LANGE NACHT
DER KIRCHEN

■ Wien

12. Juni 2022 / HI

■ Lange Nacht der Kirchen

Freitag, 10. Juni 2022

Ein persönliches Zusammenkommen im Zeichen des Friedens

Begegnungsreich und mit weit geöffneten Türen empfingen die über 340 teilnehmende Kirchen und christlichen Institutionen die Besucherinnen und Besucher zur 17. Langen Nacht der Kirchen am 10. Juni 2022, in Österreich.

In der Erzdiözese Wien - Wien und der östliche Teil von NÖ – beteiligten sich 158 Kirchen an der Langen Nacht und boten rund 900 Veranstaltungen an. Nach Auswertung aller Rückmeldungen kann der Projektkoordinator, Markus Pories heute mehr als 120.000 Besucher und Besucherinnen in der Erzdiözese Wien vermelden. „Wir waren mit den Besucherzahlen in der Nacht selbst noch zurückhaltend“, so Pories, er ist sich heute aber sicher, dass die Lange Nacht der Kirchen wieder ein großer Erfolg war. „In machen Kirchen mussten noch Sessel geholt werden, da die Kirchenbänke schon voll besetzt waren. Es ist ein tolles Gefühl, wenn man merkt, dass die Veranstaltungen von den Besuchern und Besucherinnen gut angenommen werden und die Menschen gerne kommen“, so Pories.

Nach zwei turbulenten Jahren fand heuer wieder ein vielfältiges und ereignisreiches Vor-Ort-Programm statt. Trotz kühlen Temperaturen, aber trockener und am Abend meist sonniger Wetterlage, nutzten viele Interessierte die offenen Kirchentüren und besuchten die zahlreichen Veranstaltungen in den Kirchen aller Konfessionen.

Ein großer Schwerpunkt in der Erzdiözese Wien war das Thema Frieden. Hierzu boten die Kirchen und teilnehmenden christlichen Institutionen viele Veranstaltungen. Bewusst unterbrochen wurde die Lange Nacht in Wien um 19:45, um fünf Minuten in Stille an den Krieg in der Ukraine zu denken.

An allen Veranstaltungsorten herrschte Erleichterung darüber, dass wieder unkomplizierte Begegnung bei Konzerten, Führungen, Gottesdiensten und Diskussionen, aber auch bei Essen und Trinken möglich waren.

Gemeinsam ein Zeichen für Frieden setzen

Bischofsvikar Dariusz Schutzki schilderte noch in der Nacht vom 10. Juni seine Eindrücke und sagte, dass er in der heurigen Langen Nacht der Kirchen, nach zwei schwierigen Jahren, ein „Revival“ sehe. Er hat volle Kirchen gesehen, besucht von interessierten Menschen und er hat eine Stille für die Solidarität erlebt – eine sichtbare Stille, die schreit. Vielerorts waren die Kirchen angesichts des großen Besucheransturmes überrascht. „Man wusste ja nicht, wie die Veranstaltung wieder angenommen wird“, so die Stimmen aus den Pfarren. Schutzki dankt allen für die Organisation und

für die tolle Umsetzung, trotz unsicherer Zeiten. „Die Lange Nacht der Kirchen ist und bleibt eine großartige Veranstaltung“, so Schutzki.

Berührender Abschluss um Mitternacht im Stephansdom beim gemeinsamen Friedensgebet

Das ökumenische Friedensgebet um Mitternacht im Stephansdom, zu dem der Ökumenische Rat der Kirchen in Österreich (ÖRKÖ) eingeladen hatte, war ein beeindruckender Abschluss des Friedens-Schwerpunktes der Langen Nacht der Kirchen. Mit einem Orgelgebraus und einem Heilig-Geist Lied begann das Gebet. Das Lied vom Mandelzweig, das im Jahr 1942 von Schalom Ben-Chorin 1942 getextet wurde, erinnert an die grausame Verfolgung der Juden in der Shoa. Das Gebet endete mit einer berührenden Marienhymne in kirchenslawischer Sprache, gesungen vom Generalvikar der orientalischen Katholischen Kirchen, Erzpriester Yuriy Kolasa, mit seinem Sohn und seiner Tochter. Der Hymnus stammt aus dem 4. Jahrhundert. Die große Bedeutung hatte dieser Schlusspunkt, der mit dem Gebet des ÖRKÖ abschloss, da Kolasa uns seine Familie aus der Ukraine stammen. Das Friedensgebet wurde ohne eine Predigt zur gewählten Bibelstelle abgehalten, einzig nur die Lieder, die gemeinsam gesprochenen Gebete wirkten in dieser Nacht. Thomas Heinrich an der Orgel beschloss mit leise gespielten Tönen das Gebet und entließ die Besucher und Besucherinnen mit diesen Gedanken in die Nacht.

Aussicht auf 2023

„Auch 2023 wird es wieder eine Lange Nacht der Kirchen geben“, ist sich der Gesamtkoordinator für Österreich, Markus Pories sicher – und getreu dem Grundsatz: „Nach der Langen Nacht ist vor der Langen Nacht“, den der Gründer dieses Projekts, Bernhard Linse, geprägt hat, beginnen wir auch schon mit den Planungen. Bis Ende September wird das Motto und der Bibelspruch für 2023 feststehen, und wir sind zuversichtlich, dass nach der heurigen „Verschnaufpause“ in einigen Diözesen wieder ganz Österreich mit dabei sein wird. Termin gleich vormerken: 2. Juni 2023!

Stimmen aus den Pfarren und christlichen Institutionen – So vielfältig war die Lange Nacht 2022

Pfarrte Aspern – St. Katharina: „Hier war die Stimmung großartig“, so der Programmkoordinator der Langen Nacht der Kirchen, Markus Pories. Die Messe im Gedenken an den Sinti-Musiker Zipflo Weinrich mit Weihbischof Franz Scharl war gut besucht, und die Band mit der Sängerin Tini Kainrath verstand es, mit der von Weinrich geschriebenen Musik alle Besucher und Besucherinnen zum Mitswingen und Mitsingen zu bringen. Aber auch die weiteren Programmpunkte, von der Kindersegnung und dem Kinderprogramm am Nachmittag bis zum Worship-Gottesdienst zum Abschluss, fanden guten Anklang und die Stimmung vermittelte Freude und ein Gefühl der Gemeinsamkeit.

In **St. Ulrich** erfüllten barocke Klänge die Schottenkirche. Mit der Aufführung der Oper „Dido und Aneas“ trafen die Veranstaltung genau den Geschmack des Publikums. Weitere Sessel mussten herbeigebracht werden, um den Andrang der Besucher zu bewältigen. Während Dido und Aneas noch in Liebe schwelgten, da im Gegensatz zu den mit Opernführern bestückten Zuschauern nicht wissend, dass ihre Liebesgeschichte tragisch enden wird, wurden sie aber am Schluss vom Publikum mit einem tosenden Beifall belohnt.

10.06.22

LANGE NACHT
DER KIRCHEN

Pfarre Hinterbrühl: Nicht einmal König Fußball konnte der Langen Nacht der Kirchen etwas anhaben. Das zeigte ein volles Haus in Hinterbrühl mit Timna Brauer. Sie plauderte über ihre "Voices of Peace", ihren Vater Arik Brauer, ihre Musik zwischen den Welten und ihre Musikprojekte mit und für Kinder.

Im Tanztheater „Lady Macbeth del Sacromonte“ in der **Pfarre St. Othmar** unter den Weißgerbern trifft die Dramatik Shakespeares auf die Leidenschaft des Flamencos. Diese Mischung sorgt für Drama pur und transportiert trotzdem eine Botschaft: Die Geschichte über machtbesessene Herrschende, die buchstäblich über Leichen gehen, hat nichts an seiner Aktualität verloren.

Menschen zusammenbringen: Das machten sich **Kardinal Schönborn** und Katharina Stemberger im Hof des Figlhauses, zum Thema. Vielen "ziemlich besten Geschichten" durfte das Publikum lauschen. Ein besonderes Highlight: Die berührende Videobotschaft des bekannten Autors Pozzo di Borgo (Ziemlich beste Freunde).

Pfarre Gersthof: Beim Konzert für den Frieden erklangen feinste Mozart Melodien des Streichorchesters und das Publikum lauschte bedächtig den Klängen in der überaus gut gefüllten Kirche.

Inmitten goldener Pracht erzählt der Priester der **Griechisch-Orthodoxen Gemeinde** in Wien über das große morgenländische Schisma.

Im **Stift Heiligenkreuz** begrüßte Pater Sebalduß seine Gäste mit den Worten: „Lassen Sie Ihren Schutzengel mitbeten mit den Mönchen“. Auch hier, eine volle Kapelle, die Menschen sind sehr an den Ausführungen zur Kirchenarchitektur interessiert und lauschen andächtig.

Der Klostermarkt/ Bauernmarkt vor der **Bernardi-Kapelle** bot seine selbsterzeugten Produkte aus den klostereigenen Betrieben zum Kauf.

Alles tanzt und alles springt, hört man aus der **Evangelischen Pauluskirche**. Selbst der **Bischof Chalupka** stellte sich den Kindern in einer Gesprächsrunde zum Klimawandel.

Dominikaner, 1. Bezirk. Wie sich die Kirche im Ukrainekrieg sieht und, dass die Kirche eine nicht zu vernachlässigende historische Rolle in diesem Krieg hat - über die Schwierigkeit, sich vom Staat zu trennen, berichten **Thomas Németh** und **Susanne Scholl** in einer Diskussion bei den Dominikanern im ersten Bezirk.

„Jede Krise ist ein Zeichen für Entwicklung“, so **Buglarka Hadinger** und **Marlies Matejka**. Um mit Krisen besser umgehen zu können, ist es wichtig, mehr über die Mechanismen ihrer Entstehung zu wissen und vor allem über den Umgang mit ihnen. Hadinger und Matejka erzählten aus ihrem Alltag als Therapeutin und Telefonseelsorgerin und geben Tipps zum gesunden Umgang mit Krisen.

Online-Studio - Relikt aus der Pandemie oder Nachklang und Bleibendes im digitalen Zeitalter?

Nach der letztjährigen Premiere, entstanden aus der Notwendigkeit der Pandemie heraus, haben wir uns hingegen heuer ganz bewusst für das Online-Studio entschieden. Dieses bot, parallel zu den Präsenzveranstaltungen, wieder einen großen Bogen an Beiträgen, welche die Lange Nacht in den aktuellen Kontext unserer Zeit stellt und skizzenhaft umreißt, was an Leben der Kirche in aller Vielfalt

an den vielen Schauplätzen durch die Programme sich wiederfinden. Es ist uns bewusst, dass es heuer mehr eine begleitende Bedeutung hat und in gewisser Weise auch zum „Nachlesen“ gedacht ist. Diese „Nachhaltigkeit“, sei aber dem Organisationsteam gerade sehr wichtig, betont Johannes Pesl, Organisator des Online-Studios.

Besorgnis wie Hoffnung, Belastendes wie Bestärkendes wurde thematisiert, auch die Quellen dafür. Vertreter von kirchlichen Organisationen (Katharina Renner, Caritas, Reinhard Bödenauer, Katholische Aktion) berichteten von ihrem gesellschaftlichen Engagement und von ihren Erfahrungen mit konkreter Not infolge des Krieges, aber auch mit bleibenden Herausforderungen durch die steigende soziale Ungleichheit in der Gesellschaft. Ein aufrüttelnder Bericht von Doro Blancke aus einem Flüchtlingscamp in Griechenland machte die ganze Dramatik sichtbar, wie leicht politische Lösungen in ihren Auswirkungen die Humanität mit Füßen treten. Der aus der Ukraine stammende Generalvikar der unierten Ostkirchen in Österreich Jury Kolasa wies darauf hin, dass mehr als doppelt so viele Menschen wie in Österreich leben, ihre Heimat verlassen mussten, mehrheitlich innerhalb des Landes und berichtete von den Erfahrungen der Kirche, die zu einem zentralen Schutzort für alle geworden ist, die aus dem unmittelbaren Kriegsgeschehen fliehen mussten.

Raphael Bonelli wies auf die Bedeutung der Kirche und aller Religionen als Ort hin, der auf die Transzendenz verweist und den Menschen Quellen der Lebensbejahung und Sinnerfahrung zur Verfügung stellen müsse. In einer Schlussrunde wurden von Regina Polack, Paulus Hofgatterer und Verdan Dzihic persönliche Betroffenheit durch die Situation artikuliert, von der Besorgnis über aufkommende Gewöhnung an Gewalt und egozentrisches Verhalten bis zur Hoffnung auf die Bewahrung von den Errungenschaften der letzten Jahrzehnte, einer an Frieden und Verständnis und gegenseitiger Empathie orientierten Grundhaltung. Pater Christian Marte betonte für das Wirken der Kirche die Bedeutung der „Nähe“ zu den Menschen, den Schauplätzen ihres Lebens und der Verflechtung ihrer Probleme gerade dort, wo sie am größten sind, um ihren Heilsauftrag zu verwirklichen.

Natürlich ging es heuer mehrfach um die Situation des Krieges wie auch um die Folgen von Pandemie und den Maßnahmen, um soziale Verwerfungen, um psychologische und theologische Fragen. Markus Pories als Leiter des Organisationsteams, Pastoralamtsleiter Markus Beranek und Superintendent Matthias Geist nahmen die Bedeutung der Kirchen und damit auch der Langen Nacht in Blick als Orte, wo all dem nicht ausgewichen wird, was schwierig und unlösbar erscheint, sondern in einem Bestehen der Karfreitags-Ohnmacht der Blick auf Gottes Zeichen der Gegenwart, als Beginn der Aufrichtung nicht erlahmen darf.

[Mediathek](#)

Organisation der Lange Nacht der Kirchen

Seit 2005 ist die Veranstaltung ein Teil des Lebens der christlichen Kirchen und somit zu einem nachhaltigen ökumenischen Erfolgsprojekt aller 16 im Ökumenischen Rat der Kirchen in Österreich (ÖRKÖ) vertretenen christlichen Glaubensgemeinschaften geworden. Tausende Ehrenamtliche sowie Künstlerinnen und Künstler bereiten die größte ökumenische Veranstaltung dieser Art vor.

10.06.22

LANGE NACHT
DER KIRCHEN

Die Lange Nacht der Kirchen wurde dieses Jahr in der Erzdiözese Wien und den Diözesen Innsbruck, St. Pölten, Linz und Eisenstadt ausgerichtet. Der Zutritt zu allen Veranstaltungen war kostenfrei.

Nächste Termine für die Lange Nacht der Kirchen

Freitag, 2. Juni 2023

Freitag, 7. Juni 2024

Kontakt: Andrea Hilser

Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

KATHOLISCHE KIRCHE Erzdiözese Wien

Stephansplatz 4, 1010 Wien

Tel.: +43 1 51 552-3954

Mobil: +43 676 71 54 687

E-Mail: a.hilser@edw.or.at

www.langenachtderkirchen.at

Danke an unsere Partner

Ein Projekt der christlichen Kirchen in Österreich – in der Erzdiözese Wien unterstützt von

